

Ent. A-13718



Uebersicht

der

neuen Einrichtung und Verfassung

des

Libauschen Armenhauses

und

der Stadtarmen,

unter Verwaltung der gegenwärtigen Vorsteher

Friederich Hagedorn sen., J. C. Henckhusen,
und J. Fechtel,

vom 31sten December 1819 bis zum 31sten December 1820.

Zweytes Heft.

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

498720

Mitau, 1821.

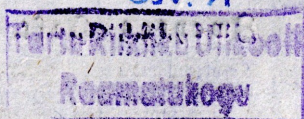
Gedruckt bey J. F. Steffenhagen und Sohn.

Ist zu drucken erlaubt.

Dorpat,
den 24ten Januar 1821.

Professor Lampe,
Censor.

Est. A



25030

Laßt uns der Armen nicht vergessen,
Durch Hülfe sie, durch Trost erfreun; —
Laßt uns im Glücke nicht vermessen,
Und nicht verzagt im Unglück seyn.

Bei jeder öffentlichen Anstalt, besonders bey denen, welche durch Unterstützung und Beyträge der Einwohner gestiftet und unterhalten werden, bleiben die jedesmaligen Vorsteher verpflichtet, selbst wenn sie sich das allgemeine Zutrauen erworben haben, über ihre Verwaltung Bericht abzustatten und Rechnung abzulegen. Da nun unsere Armenanstalt die erste Berücksichtigung und Theilnahme eines jeden Einwohners verdient, indem sie die schönste Zierde der allgemeinen Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit ist; so wünschen und hoffen wir, endesunterschiedene Vorsteher, an öffentlichem Vertrauen zu gewinnen, wenn wir über unsere zwente jährige Verwaltung des hiesigen Armenhauses, nach dessen neuer Einrichtung und Verfassung, schuldigen Bericht hiermit ablegen. Wir fügen nochmals die Bitte hinzu, uns in Rücksicht etwaniger möglicher Verbesserungen mit gutem Rath zu unterstützen, und ersuchen einen jeden Ein-

wohner, sich persönlich zu überzeugen, ob das, was hier dargelegt, auch wirklich so geleistet, die Ordnung so gehalten, und die Oekonomie nicht etwa zu sehr übertrieben werde.

Die frühere Gewohnheit, die Armen wöchentlich mit Geld abzufinden, war zwar eine große Erleichterung für die Vorsteher, führte aber durchaus nicht zu dem vorgesetzten guten Zweck. So viele Hindernisse sich am Anfange unsrer Verwaltung uns auch entgegenstellten, so müssen wir zu unsrer Zufriedenheit gestehen, daß wir selbige glücklich überstiegen, und den wohlthätigen, segensvollen Zweck dadurch erreicht haben, daß wir den Armen im Armenhause Brodt und Unterhalt geben. Von Vielen wird diese Einrichtung schon dankbar anerkannt, da wir es noch möglich gemacht haben, den Armen und Nothleidenden in der Stadt, deren Zahl auf 94 angewachsen ist, außer dem wöchentlichen Brodte und Gelde, auch noch 4 bis 6 Stück Heringe wöchentlich reichen zu lassen. Die Armen im Armenhause sind so versorgt, daß sie, nach Verordnung unsers würdigen Herrn Konsistorialraths Preiß, ihr tägliches Dankgebet, mit aufrichtigem und inbrünstigem Herzen, zum Allerhöchsten, ihrem Erhalter, richten.

Es ist wohl überflüssig, die drückende Zeit und den darniederliegenden Erwerb zu schildern. Diese Klage ist allgemein, für den hiesigen Ort aber am merklichsten,

der an Wohlhabenheit so ungemein verloren hat; welches indessen wohl nur einem Uebel zuzuschreiben ist, das Libau's Einwohner früher nicht gekannt haben, und wodurch das städtische Wohl und der Kredit so außerordentlich herabgesunken sind.

So traurig diese Darlegung auch ist, so sehr sie von einem Jeden begründet dargethan und empfunden wird, folglich auch daraus zu schließen ist, wie die Armuth sich jährlich vergrößert, in demselben Verhältniß, wie die Wohlthätigkeit sich vermindert, dieses Uebel also auch für unsre Armenanstalt leider sehr fühlbar wird; — so müssen wir doch, zur Ehre unsrer guten wohlthätigen Einwohner, gestehen, daß sie, so wie in den bessern Zeiten, nach ihren Kräften geben, mit dem Bewußtseyn, daß Gottes Segen ihre milden Gaben ihnen reichlich ersetzen wird. Unsre Armenanstalt wird nämlich von der Güte der Wohlgesinnten so unterstützt, daß sie bestehen kann und wird.

In dieser traurigen drückenden Zeit sey es uns noch erlaubt, das Hochgefühl unsrer Einwohner für Religion und alles Gute und Edle darzulegen, da sie dieses Jahr einen Beweis ihres Edelmuths aufgestellt, welcher für die Nachkommen ein Denkmal bleiben wird, welches in jeßiger Zeit nur selten einer Stadt zu stiften möglich ist. Eine Kirche ist durch ihre religiösen Gesinnungen fast ganz neu wieder erbaut worden, und zwar ohne andre

fremde Beyhülfe, als die, so Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser, durch Schenkung des dazu nöthigen Bauholzes huldreichst hat angedeihen lassen.

Daß der Bau aber zur Zierde unsrer Stadt so schnell vollendet worden, verdanken wir unserm, von Libau's Einwohnern so hochgeschätzten und hochverehrten Herrn Generalgouverneur, Marquis Paulucci, indem Er in eigener Person den Vorstehern die Verordnung selbst vorschrieb, und sie zur baldigen Vollendung des Werks aufmunterte. Diese Kirche, die nun so schön dasteht, wird Seinen Namen auf unsre Nachkommen verewigen. Auch Seine persönliche Gegenwart im Armenhause ermunterte die Vorsteher für diese Anstalt, und wir liefern einen Beweis, wie solche persönliche und gütige Ermunterungen eines Mannes, der sich Aller Achtung und Verehrung erworben, die schönsten Früchte bringen. Wohl der Provinz, die unter einer solchen Leitung steht!

Muß und wird daher nicht ein Jeder dem Stifter und Geber alles Guten für die Hingebungen in dieser traurigen Zeit, für so segensreiche Darbringungen, mit inniger Rührung danken? — Wird nicht ein Jeder die, bey Gelegenheit der Einweihung dieser Kirche, von unsern würdigen Herren Konsistorialrätthen Preis und Fehre so herzlich und erhebend ausgesprochenen Gebete,

wie Alles so gut und zur Ehre der hiesigen Einwohner und der gütigen Geber ausgefallen ist, in dem Innersten seines Herzens aufbewahren, damit solche Hingebungen und Opfer Segen und Gedeihen bringen, und daß, wenn Lehrer der Gemeinde sich für wohlthätige Anstalten gemeinschaftlich verwenden, solche um so mehr Gedeihen finden müssen?

So offen und frey wir dargelegt haben, daß die Armenanstalt durch gütige Unterstützung und redliche Verwaltung, selbst bey der jetzigen geringen Subskription, welche kaum halb so viel als in früheren Zeiten beträgt, dennoch bestehen wird; so müssen wir indessen, so schwer es uns auch wird, eben so frey gestehen, daß mehrere Familien Libau als ihren bisherigen Wohnort verlassen, folglich ihren Beytrag nicht mehr entrichten, — daß Mehrere nicht mehr Alles leisten, was sie in der Subskriptionsliste freywillig zugesagt, und daß viele Einwohner sich diesen Beyträgen sogar entzogen haben, da sie doch durch Gottes und Landes-Gesetze zu einer Beysteuer verpflichtet sind, indem es heißt: „Jede Gemeinde muß für ihre Armen sorgen.“

Im ersten Jahre konnten wir die Beyträge nicht mit dem Nachdruck verlangen, indem ein Jeder sich erst überzeugen wollte, ob diese neue Einrichtung bestehen werde, und ob man von der Betteley in den Häusern befreyt seyn würde. Da wir nun aber mit Bestimm-

heit versichern, daß der beabsichtigte Zweck erreicht ist, und die Haus- und Straßen-Betteley aufgehört hat, wodurch früher einer jeden Familie, durch wöchentliche milde Gaben, ziemlich ansehnliche Kosten fürs ganze Jahr veranlaßt worden; so glauben wir mit Recht die Frage aufwerfen zu dürfen, ob denn diejenigen, die für diese segensreiche Anstalt gar nichts opfern, auf Kosten ihrer Mitbürger so ganz leer durchschlüpfen, sogar Gewinn davon ziehen, und so sich den Gesetzen entziehen können?

Wir fordern daher, im Namen der Armen und Nothleidenden, alle diejenigen, die sich bisher den Beiträgen entzogen haben, nochmals dringend auf, nun, da sie sich von dem guten Erfolge der neuen Einrichtung überzeugt haben müssen, eine jährliche Besteuer zu unterzeichnen, damit wir nicht gezwungen sind, sie im folgenden Jahre namhaft aufzuführen.

Die Vorsteher, genöthigt, das Abgehende zu ersetzen, haben alle Mittel und Wege benutzt, diese so wichtige und wohlthätige Anstalt bestehend zu machen, und der sich immer mehrenden Armuth beizustehen, da selbst der Stand der Arbeiter und Landleute dieses Jahr weit weniger als früher für die Anstalt bedacht gewesen ist, obgleich der Herr Konsistorialrath. Fehre es an Aufmunterungen und Ermahnungen nicht hat fehlen lassen.

Im Armenhause befanden sich nach dem vorigjähri-
gen Armenbuche: 367

Aufgenommen sind dieses Jahr: 2

- 1) Wittwe Assiten. (1)
- 2) Wittwe Zinofskén. (2)
- 3) Elisabeth Anthonen. (2)
- 4) Abel Cathrin. (1)
- 5) Abel Anne. (2)
- 6) Iwan Kulikow, Russischer Kaufmann. (1)
- 7) Joh. Kelsch, als Armendiener. (1)
- 8) Wittwe Morizen, als Vorbeterin. (3)
- 9) Deren Stieffsohn, Herrm. Silber. (2)
- 10) Wittwe Hauenberg. 10

37

Gestorben sind:

- 1) Elisabeth Anthonen.
- 2) Wittwe Höpner. 2

35

Aus dem Armenhause sind
gegangen:

- 1) Wittwe Stacker.
- 2) und 3) Zander mit seinem Weibe.
- 4) Bandelewitsch. 4

Verbleiben: 31

Nach der vorigjährigen Aufgabe erhielten 94 Armen
in der Stadt Brodt, Heringe und Geld wöchentlich 94

In diesem Jahre sind aufgenommen:

1) Wittwe J. Cathrin zu 7 R	
2) Dor. Grünhoff	— 7 —
3) Wittwe Roosen	— 8 —
4) Pilke Anne	— 7 —
5) Inge Christ	— 7 —
6) Maria Beuter	— 7 —
7) Wittwe Kerichsen	— 7 —
8) Wittwe Witten	— 7 —
9) Wittwe Lillen	— 7 —
10) Wittwe Zinofskén	— 7 —
11) Wittwe Becker	— 7 —
12) Wittwe Weißen	— 7 —
	12

106

Davon sind nach dem Armenhause
übergegangen:

- 1) Wittwe Morizen.
- 2) Wittwe Affiten.
- 3) Wittwe Zinofskén.
- 4) Elisabeth Anthonen.

4

Gestorben und die Brodtkarte abge-

nommen	10	
		14
		92

An milden Beyträgen ist fürs Armenhaus eingegangen:

	Bfo. Aff.	
	Rub.	Kv.
Von Ihrer Hochwohlgeboren, der Frau von Mannteuffel, Erbfrau der Zierauschen Güter, bey ihrem Kirchgang	30	—
Von Herrn Wettpräses Hartung	15	—
Von Herrn Stadtsekretär Kranz	24	60
Von Herrn Leopold Stender, nach seiner zurückgelegten Reise	75	—
Von Herrn Gerichtsvoigt Hendchusen	45	—
Von Herrn Eckhoff sen.	25	—
Von Herrn F. Bienemann	2	40
Von Herrn Hirschfeldt	1	20
Von Herrn Schlick aus Königsberg	18	—
Von Herrn Konsul Laurenz, Herrn Dehling jun., Herrn Rottermund und Herrn Wos, Uberschuß von einem Balle	110	60
Von Seiner Hochwohlgeboren, dem Herrn Obersten und Ritter, Polizeymeister von Urfüll, Uberschuß von einem Balle	114	90
Von Herrn Konsul Laurenz, Herrn K. Laurenz, Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Gomm und Herrn Reich jun., Uberschuß von einem Balle	144	25
Bfo. Assign.		605 95

	Bfo. Rub.	Ass. Rp.
Transport .	605	95
Von Herrn Friederich Hagedorn, für einen durch ein Arbiträr-Gericht zu seiner Zufrie- denheit entschiedenen Prozeß	100	—
Aus der Kirchenkasse	456	—
Aus den beyden Kirchen-Klingsäckeln . .	209	39
Bfo. Assign.	2371	34

In nachstehenden Büchern ist gesammelt:

Im Komptoir des Herrn Fr. Hagedorn . .	
Im Komptoir des Herrn Konsul Laurenz . .	
Im Komptoir des Herrn Konsul Harmsen . .	
Im Komptoir des Herrn Konsul Loopuyt . .	
Im Komptoir des Herrn Rittmeisters Koch . .	
Im Komptoir des Herrn Rathsherrn Dehling . .	
Bei Herrn Meißel	
Bei Herrn Sechtel	
Bei Herrn Walthüter	
Bei Herrn Groseffsky	
Bei Herrn Hirschfeldt	
Bei Herrn Träger	
Bei Herrn Rosenberg	
Bei Herrn Wosky	
Bei Herrn Torchiany	
Bei Frau Raphun	

Geschenke in baarem Gelde:

Herr Kommerzienrath Reich vertheilte an seinem froh erlebten Geburtstage, sowohl unter die Armen im Armenhause, als auch unter die Stadtarmen, abermals 120 Rubel B. A.

Herr Konsistorialrath Fehre hat vielfältig das von seiner Gemeinde Gesammelte unter die Armen vertheilt, auch haben mehrere hiesige Armenfreunde, die persönlich das Armenhaus besuchten, dasselbe reichlich bedacht. Da Verschiedene gewünscht haben, die Gaben nicht namhaft zu machen, so unterlassen wir es.

Herr Doktor Griebel hat mit so vieler Mühe und Güte den Armen beygestanden, daß wir es nicht unterlassen dürfen, Ihm unsern verbindlichsten Dank öffentlich darzubringen.

Herr Aeltester Kluge hat zur Zufriedenheit der Vorsteher sowohl, als auch der sämtlichen Armen, sehr gutes Brodt und Gewicht geliefert, auch mit dafür gesorgt, daß mit den Brodtkarten kein Mißbrauch gemacht wurde, wodurch er sich unsern Dank erworben.

Am Stiftungstage wurden im Armenhause Lieder gesungen, und Herr Konsistorialrath Fehre hielt eine dem festlichen Tage angemessene Rede, ermahnte die Armen, und dankte Gott für die Wohlthaten, die die

hiesigen Einwohner, zur Erhaltung dieser so segensreichen Stiftung, dargebracht haben; den Armen wurde ein froher Tag und reichliche Spende.

45,000 Pfund Brodt sind in diesem Jahre vertheilt; 18 Faden Brennholz sind dieses Jahr fürs Armenhaus verbraucht. Für gehörige Beleuchtung, Reinlichkeit und Ordnung ist gesorgt.

Wir hoffen, daß ein hiesiges Publikum uns auch ferner sein Zutrauen schenken und uns weiter unterstützen werde, diese so rühmliche Anstalt bestehend zu machen.

Schließlich bitten wir, bey vorfallenden Bettelenen in den Häusern, uns davon gütigst Anzeige zu machen, damit wir es gänzlich verhindern können.

Libau, den 31sten December 1820.

Friederich Hagedorn. J. C. Henckhusen.

J. Fechtel.